

OBERDORFSTRASSE 2
8808 PFÄFFIKON SZ
TEL. 055 410 46 44
FAX 055 410 46 94
WWW.SPD.CH

CENTRALSTRASSE 5D
6410 GOLDAU
TEL. 041 859 17 37
FAX 041 859 17 39
WWW.SPD.CH



FACHSTELLE FÜR
PAAR- UND FAMILIENBERATUNG

EHE / PARTNERSCHAFT
SEXUALITÄT
SCHWANGERSCHAFT

Jahresbericht 2014

2014 war für die Fachstelle für Paar- und Familienberatung ein arbeitsreiches Jahr, in welchem vieles erreicht werden konnte.

Trotz Veränderungen im Team durch den Weggang von Karin Geber, die die Leitung der Fachstelle Pflegekind Aargau übernahm, und dem Mutterschaftsurlaub von Barbara Bot (ab Ende August 2014) konnte die Fallarbeit gut bewältigt werden auch dank der Neuanstellung von Jann Weibel, der im Oktober 2014 neu zum bestehenden Team stiess.

2014 führte die Fachstelle zum zweiten Mal die „Liebeslernshow - interaktive Quizshow für paarweise Lebenslagen“ durch. Die selbstkonzipierte Veranstaltung vermittelt auf eine ansprechende Weise Paar- und Liebeswissen. Der Anlass war mit 80 Personen ausverkauft. Nach dem für den Anlass erstellten „Beziehungskochbuch“, ein Informations- und Arbeitsbuch bezüglich Paarbeziehung - bestand auch nach dem Anlass einige Nachfrage.

Der Schwyzer Elternbildungstag wurde zum sechsten Mal durchgeführt. Es nahmen 108 Personen teil (34 Männer, 74 Frauen). 67 Kinder wurden im angegliederten Kinderhort betreut. Der Weggang von Erika Gähwiler bei der FFS Schwyz erforderte eine Neukonzeption der Aufgaben- und Kompetenzverteilung.

Beide kantonale Projekte stiessen bei der Bevölkerung und in der Presse auf ein gutes Echo.

Die Fachstelle war am Tag der psychischen Gesundheit (10.10.) zum Thema „Wie geht es Dir“ vertreten. In Zusammenarbeit mit dem SPD Lachen wurde gemeinsam mit Musikern, die von einer psychischen Erkrankung betroffen sind, Musikstücke erarbeitet, die im Vorprogramm der Band Soul Jam aufgeführt wurden. Am Konzert nahmen 150 Personen teil.

Die Veranstaltungen, die Kurse und die Schuleinsätze wurden insgesamt von 489 Teilnehmenden besucht.

Die Fachstelle erarbeitete 2014 auf Wunsch des AGS einen Vorschlag für eine allfällige Integration des Angebotes der Frauenberatung in die Fachstelle für Paar- und Familienberatung. Wesentliches Anliegen hierbei war die Beibehaltung der allparteilichen Haltung der Fachstelle gegenüber der Klientel, die in einem Angebot sowohl für einzelne Frauen, als auch für einzelne Männer umgesetzt werden könnte.

Im Rahmen von Abschlussarbeiten zu Patchworkfamilie, Schwangerschaft, Zwangsheirat und Schwangerschaftskonflikt wurde die Fachstelle vermehrt von Schülerinnen der Kantonsschule und Absolventinnen der Ausbildung zur Fachperson Betreuung kontaktiert und um Information und Gesprächstermine angegangen.

Martha Linder unterstützte den SPD bei der Überarbeitung der Homepage (neues Layout). Zudem wurden weitere Medien (Bücher, DVDs, Kinderbücher usw.) in den Ausleihkatalog der Fachstelle erfasst, der auf der Homepage über ausleihbare Materialien informiert.

Die Ausleihen der Mediothek haben an beiden Standorten zugenommen. Ebenso die Ausleihe des Verhütungskoffers.

Sieben Klassen mit insgesamt 87 Jugendlichen wurden in 32 Lektionen im Berufsbildungszentrum zu den Themen erste Liebe, Beziehung und safer sex (Schutz vor sexuell übertragbaren Erkrankungen) unterrichtet.

Im Storchentreff Seewen besuchten 25 Teilnehmende eine Veranstaltung im Rahmen der „1+1=3 – wo bleibt die 2“ - Reihe, die für die Balance zwischen Paar- und Elternsein sensibilisiert.

Am Kurs zum Thema Geschwisterkonflikt nahmen sieben Personen teil.

Die Informationsmaterialien, die Dokumentationen anderer Fachstellen mit themenverwandten Gebieten, sowie die Dokumentationen zu den eigenen Beratungsthemen wie auch die Mediothek sind auf aktuellem Stand.

Die Vernetzung mit den entsprechenden schweizerischen Dachorganisation (Sexuelle Gesundheit Schweiz – Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit – ehemals ISIS; SYSTEMIS; Deutschschweizer Scheidungsberatungsstellen) sowie den diesbezüglichen Weiterbildungsangeboten (Schwangerschaft, pränatale Diagnostik, Notfallkonzeption; rechtliche Änderungen Scheidungsrecht / gemeinsame elterliche Sorge usw.) konnte sichergestellt werden.

Zusätzlich zu den Beratungen und Kursangeboten zu „Elternzeit – Paarzeit“ (1+1=3 – wo bleibt die 2“ - Prävention von Krisen im Übergang von Paar zu Familie) wird weiterhin auf das Angebot der Fachstelle in diesem Bereich über die Mama-Koffer (verschiedene Informationen und Produkte für den Start ins Leben), die allen im Spital Gebärenden abgegeben werden, aufmerksam gemacht.

Innerhalb des mit Richard Hensel vom ED vereinbarten Leistungsvertrags wurde über den Schwyzer Elternbildungstag ein umfassendes Reporting zuhanden des Amtes für Berufsbildung (Erziehungsdepartement) erarbeitet.

Nach dem Weggang von Erika Gähwiler, FFS Schwyz, wurden die Abläufe und die Arbeitsteilung für den Schwyzer Elternbildungstag mit ihrer Nachfolgerin, Brigitta Trinkler, neu erarbeitet und festgelegt. Wiederum fanden mit den anderen Leistungserbringern Abklärungs- und Vernetzungstreffen bezüglich ihrer Mitarbeit am Schwyzer Elternbildungstag statt.

Da es vermehrt zu Anmeldungen bzw. Überweisungen in diesem Bereich kam, haben drei Fachpersonen an einer Weiterbildung zu „Paartherapie und häuslicher Gewalt“ teilgenommen.

Zudem fand ein Vernetzungstreffen mit dem Bewährungsdienst Schwyz statt, um sich innerhalb des Themenbereiches besser zu vernetzen.

Die Grenzen, Bedingungen und Möglichkeiten der Paarberatung in Zusammenhang mit häuslicher Gewalt wurden in einem Entwurf festgehalten. Dieser soll 2015 in ein Konzept überführt werden, mit dem 2015 zusammenarbeitende Stellen informiert werden können.

Die Flyer „Eltern in Trennung / Scheidung“ und „Das Kind im Scheidungsrecht“ wurden fertiggestellt. Längerfristig sollen diese Flyer und anderes Informationsmaterial als Download auf der Homepage zur Verfügung stehen. Die Aufschaltung wird mit der inhaltlichen Überarbeitung der Homepage koordiniert.

Für die Beratung von Einzelpersonen wurde 2014 ein internes Handbuch mit verschiedenen methodischen Zugängen für die BeraterInnen fertig erstellt (drei Bereiche: Paararbeit, Einzelarbeit, Trennung / Scheidung).

Die Anfragen per Mail sind im Umfang vergleichbar mit den Anfragen 2013. Aufgrund technischer Probleme mit der Website konnte die Entwicklung im Bereich Downloads nicht weiter verfolgt werden. Ab 2015 sollten die Besuche auf den verschiedenen Seiten wieder erfasst werden können.

An der Eintragung des Bücherbestandes in die Datenbank wird weiter gearbeitet. Ziel bleibt, dass die Materialien der Mediothek über die Homepage eingesehen werden können (inklusive einer kleinen Beschreibung des Inhaltes).

Die Anzahl Gespräche in der Paarberatung (Produkt 1 / Paar- und Familienberatung) sind im Vergleich zum Vorjahr von 1009 auf 938 gesunken.

Die Beratungen bezüglich Produkt 2 (Schwangerschaft/Sexualität) sind im Vergleich zum Vorjahr von 132 auf 136 angestiegen.

Möglicherweise hängt der Rückgang der Beratungen mit dem personellen Wechsel zusammen (Weggang bzw. Mutterschaftsurlaub von zwei Mitarbeiterinnen).

1. Leistungsausweis

Klientenzahlen

Die Klientenzahlen im Bereich Paar- und Familienberatung (Produkt 1) nahmen im Vergleich zum Vorjahr von 865 auf 829 ab (4.16%).

Die Sexual- und Schwangerschaftsberatung (Produkt 2) nahm um 7.14% zu (von 126 auf 135 Klienten; Zunahme 2013 um 14.42%).

Gesamthaft nahmen die Klientenzahlen beider Fachstellen um 2.72% ab. Das Diagramm 1 zeigt die Entwicklung bezüglich KlientInnenzahlen beider Produkte von 2005 – 2014 auf.

An den Kursen und Veranstaltungen beider Produkte nahmen 489 Personen teil (Vorjahr 514). (vgl. 5. Kurse und Veranstaltungen).

Beitrag KlientInnen

Für die Paar- und Familienberatung (Produkt 1) trugen 72.92% der KlientInnen einen Teil an die Beratungskosten bei (2013: 71.15%).

Für das Produkt 2 zahlten 21.7% der KlientInnen einen Beitrag (Vorjahr 39.4%) für Sexualberatung. Die ebenfalls zum Produkt 2 gehörende Beratung zu Schwangerschaft, Geburt und Familienplanung erfolgt im Gegensatz zur Beratung des Produkt 1 unentgeltlich (entsprechend dem Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen vom 9.10.81, Art. 1, bzw. Verordnung über die Schwangerschaftsberatungsstellen vom 9.10.81.)

Entwicklung Finanzen / Eigenmittel

Die Einnahmen aus Klientengesprächen sind abhängig vom Einkommen der Klienten und variieren je nach Kinderzahl. Die Leistungen im Produkt 2 (ausser Sexualberatung) erfolgen unentgeltlich. Sozialhilfebeziehende oder am Existenzminimum lebende KlientInnen werden kostenlos beraten.

Für Beratungen und Informationsgespräche, Teilnahme an Gruppen, Kursen und Veranstaltungen wird ein Honorar eingefordert oder ein Kursgeld erhoben.

Die Tarife für die Beratungskosten sind in einer Tarifliste im Anhang ersichtlich. Die Kosten für die Teilnahme am Schwyzer Elternbildungstag belaufen sich für Paare auf Fr. 90.00, für Einzelpersonen auf Fr. 70.00. Eltern, die am oder unter dem Existenzminimum leben, können kostenlos am Schwyzer Elternbildungstag teilnehmen.

Aus diesen Tätigkeiten ergaben sich 2014 Einnahmen mit dem Betrag von Fr. 85'092.66 (Vorjahr: Fr. 92'188.28). Dies entspricht einer Abnahme von 7.7 %.

Die Einnahmen sind abhängig von der finanziellen Situation der Ratsuchenden (Nulltarife bei Sozialhilfebezug, Existenzminimum) und nur bis zu einem gewissen Grad steuerbar.

2. Effizienz

Entwicklung Anzahl Gespräche pro Hundert-Anstellungsprozent

Im Leistungsvertrag sind für das Produkt 1 390 Gespräche pro 100%-Anstellung veranschlagt. Diese wurden um 57 überschritten.

Für das Produkt 2 sind 60 Gespräche veranschlagt. Es fanden 66 Gespräche statt.

Die gesamthaft auf 450 veranschlagten Gespräche (Produkt 1 und 2) wurden um 63 überschritten.

Diagramm 2 zeigt die Entwicklung der veranschlagten Gespräche auf.

Anzahl persönliche Sitzungen in Pfäffikon und Goldau

In Pfäffikon hat die Anzahl Sitzungen um 6.43% abgenommen (2013: 669; 2014: 626).
In Goldau hat die Anzahl Sitzungen um 4.66% abgenommen (2013: 472; 2014: 450).

Das Diagramm 3 zeigt die Entwicklung in diesem Bereich auf.

Anzahl Sitzungen pro Fall

Die Anzahl Sitzungen pro Fall im Produkt 1 variiert wenig (2013: 1.94; 2014: 1.86). Ebenfalls im Produkt 2, wo die Anzahl der Sitzungen pro Fall von 1.61 (2013) auf 1.50 (2014) gesunken ist.
Gesamthaft bewegt sich die Anzahl Sitzungen auf dem Niveau der Vorjahre.

Diagramm 4 zeigt die Entwicklung diesbezüglich auf.

Durchschnittliche Dauer einer Sitzung

Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung bewegt sich mit 1.22 auf dem Niveau der Vorjahre (2012: 1.23; 2013: 1.32).

Das Diagramm 5 zeigt die Entwicklung in diesem Bereich auf.

Durchschnittlicher Aufwand pro Sitzung in Stunden (Leistungen in Abwesenheit)

Der Aufwand pro Sitzung beinhaltet alle Leistungen in Abwesenheit der KlientInnen wie Aktenführung, Abklärungen und Berichtswesen.
Ebenfalls zum Aufwand kommt die Beantwortung von Mails von Ratsuchenden, die nicht als KlientInnen in die Klientenliste aufgenommen sind (Mailberatung).
Entsprechend der zunehmenden Wichtigkeit vernetzten Arbeitens wird auch die Organisation von und Teilnahme an HelferInnenkonferenzen verschiedener Institutionen und Kliniken, Standortbestimmungen und Berichte / Rückmeldungen mit Sozialberatungen, Kliniken und Ärzten, Bewährungsdienst, Mütter-Väter-Beratung, KESB usw. unter dem Aufwand eingetragen.

Der durchschnittliche Aufwand pro Sitzung (in Abwesenheit der KlientInnen) ist von 0.86 Stunden (2013) auf 0.88 Stunden (2014) angestiegen.

Diagramm 6 zeigt die Entwicklung des durchschnittlichen Aufwandes pro Sitzung in Stunden auf.

Durchschnittliche Vernetzungszeit mit externen Fachpersonen pro Fall in Stunden (Produkte 1 und 2)

Die durchschnittliche Vernetzungszeit mit externen Fachpersonen (Telefonate / Sitzungen) betrug 2014 0.22 Std. (2013: 0.27 Std.)

Diagramm 7 zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Vernetzungszeit (persönlich und telefonisch) auf.

Entwicklung Anzahl Telefonberatungen / Telefonberatungszeit in Stunden

Das Angebot der Telefonberatung wurde wiederum vor allem von älteren, weniger mobilen Menschen, Mütter mit Neugeborenen, jungen Menschen und Personen mit Fragen zu sexuellen Themen genutzt. Auch zwei Personen mit MS und Bewegungseinschränkungen waren um das Angebot der telefonischen Beratung froh. Ins Gewicht fielen zudem die Nachfragen bezüglich Neuregelung der elterlichen Sorge per Juni 2014 (Regelfall gemeinsame Sorge).

Die Zahlen für telefonische Beratungen für beide Produkte sind ungefähr auf dem Vorjahresniveau geblieben. Es fanden 640 telefonische Gespräche statt, die 286.8 Stunden Gesprächszeit ergaben (Vorjahr: 633 Gespräche; 279.27 h Gesprächszeit).

Persönliche und telefonische Konsultationen (Anzahl / in Stunden)

Die Möglichkeit telefonischer Beratungen hat sich auch auf unserer Fachstelle zunehmend eingebürgert. Vermehrt werden auch in vergleichbaren Diensten die telefonischen und persönlichen Beratungen zu einer Statistik zusammengefasst.

Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und die Vergleichbarkeit mit anderen Diensten zu ermöglichen, führt die Fachstelle für Paar- und Familienberatung ebenfalls eine Statistik, die die persönlichen und telefonischen Konsultationen zusammenfasst.

Diese sind im Vorjahresvergleich um 4.2% gesunken (2014: 1718.1 h; 2013: 1794.3 h). Die personellen Wechsel (Weggang einer Mitarbeiterin und Mutterschaftsurlaub einer andern Mitarbeiterin) könnten hierfür eine Erklärung sein. Erfahrungsgemäss beenden KlientInnen auf den Weggang ihrer Beraterin oder ihres Beraters hin häufig die Beratung.

Das Diagramm 8 zeigt die Entwicklung der Konsultationen auf (2007-2014).

3. KlientInnen

Geschlechterverteilung

2014 suchten 523 Frauen (54.3%), 416 Männer (43.1%) und 25 Kinder (2.6%) die Fachstelle auf.

Die auf der Stelle beratenen KlientInnen sind die Eltern von insgesamt 521 Kindern (2013: 378). Das ist eine Zunahme von rund 38 %.

Diagramm 9 zeigt die Geschlechterverteilung.

Hauptthemen

Bei der Themenwahl sind Mehrfachnennungen möglich.

Im Produkt 1 waren allgemeine Beziehungsprobleme (40%), Trennung/Scheidung (30%) und familiäre Probleme (20%) zentrale Themen, was in etwa der Vorjahresverteilung entspricht.

Die Hauptthemen in Produkt 2 waren sexuelle Probleme der KlientInnen (16%), Schwangerschaft und Geburt (12%), ungeplante Schwangerschaft (20%), soziale, finanzielle und rechtliche Probleme / Fragen infolge Schwangerschaft (13%).

Die Tendenz zu weniger Beratungen bezüglich ungeplanter Schwangerschaft (trotz in etwa gleichbleibender Zahl der Schwangerschaftsabbrüche) hielt an.

Die detaillierte Auflistung der Hauptthemen kann den Diagrammen 10 und 11 entnommen werden.

Geplant war, diese Entwicklung genauer anzuschauen. Die mit der für 2014 geplanten Evaluation beauftragte Fachperson Karin Gerber verliess Ende Juni 2014 die Fachstelle. Ihre Nachfolgerin im Produkt 2, Frau Barbara Bot, ging Ende August in den Mutterschaftsurlaub.

Zeitgleich damit kam es zu mehreren personellen Wechseln im Regionalspital Lachen auf leitender Ebene, sodass der Austausch bezüglich der Entwicklung hinsichtlich ungeplanter Schwangerschaft auf 2015 verschoben werden musste.

Die Nachfrage nach Erziehungsberatung, Unterstützung im Umgang mit Kindern in Trennung / Scheidungssituationen und Neuregelungen von Scheidungsfolgen im Bereich des Besuchsrechts war wiederum sehr hoch. Diese Nachfrage wurde auch in diesem Jahr mittels Kursangeboten aufgefangen (vgl. Anhang Kurse und Veranstaltungen).

Im Bereich der Erziehungsberatung wird das Projekt der Pro Juventute mit Start 2015 eine wichtige Ergänzung zur Fachstelle anbieten.

Nationalität

Rund 80 % der KlientInnen waren SchweizerInnen, 20 % waren ausländischer Herkunft. Dies entspricht in etwa dem Ausländeranteil im Kanton Schwyz, welcher bei 19.7% liegt. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anzahl ausländischer Klienten um rund 4 % ab.

Zivilstand / Ehedauer

Die meisten Klienten (2014: 70.5%, Vorjahr: 93.2%) waren verheiratet; der Grossteil davon langjährig.

In 100 Fällen (Produkt 1) betrug die Ehedauer 21 und mehr Jahre, in 101 Fällen zwischen 11-20 Jahre und in 98 Fällen 1-10 Jahr.

4. Qualität

Die Qualität wird mittels der im Leistungsauftrag festgelegten Standards und Indikatoren dokumentiert, zu denen auch die Klientenbefragung gehört. Diese wird mittels Fragebogen erhoben.

Rahmenbedingungen

KlientInnen in Krisen und mit Schwangerschaftskonflikten bekamen innerhalb von 48 Stunden einen Termin. Die Wartezeit von drei Wochen wurde auch bei grosser Auslastung (Vorweihnachtszeit) nie überschritten.

Arbeitszeiterfassung und Klientendossiers wurden innert den vorgesehenen Fristen aktuell geführt. Beide Stellen sind durch qualifiziertes, fest angestelltes Personal besetzt. Die Mediotheken beider Stellen sind auf dem neuesten Stand bezüglich beider Produkte. Die Homepage wurde laufend aktualisiert und mit neuen Informationen ergänzt.

KlientInnenzufriedenheit

Mittels des Fragebogens „KlientInnenzufriedenheit“ (vgl. Anhang) wird jeweils im Zeitraum von Mitte Oktober bis Mitte Dezember die Zufriedenheit der Ratsuchenden mit dem Fachstellenangebot erhoben.

Der Fragebogen wird von den BeraterInnen an die KlientInnen abgegeben. Der Rücklauf wird anonym in einem Briefkasten im Wartezimmer gesammelt.

Im Zeitraum Mitte Oktober bis Mitte Dezember wurde die Fachstelle von 187 KlientInnen aufgesucht. Der Fragebogen wurde an 71 KlientInnen abgegeben. Der Rücklauf daraus betrug 65 Fragebogen, das entspricht rund 92 % Rücklauf (bezüglich abgegebener Fragebogen). Die folgenden Auswertungen beruhen auf den 65 Fragebogen, was rund einen Drittel der Klientel im Befragungszeitraum umfasst.

Die niedrige Streuungsrate des Fragebogens erschliesst sich aus den vielen Krisen- und Erstgesprächen in diesem Zeitraum, in denen kein Fragebogen abgegeben wurde.

Die Rahmenbedingungen (Lage der Beratungsstelle, Räumlichkeiten, telefonische Erreichbarkeit) wurden von 87 % der KlientInnen als gut bis sehr gut eingestuft.

Der Erstkontakt, die Wartezeit und die Beratungskosten wurden von 91.67% als gut bis sehr gut eingestuft.

Das Einbringen und Ernstnehmen der Anliegen bewerteten 80.00% aller antwortenden KlientInnen als sehr gut.

Der Beitrag der Beratung zum Lösen ihrer Probleme wird von 83% der KlientInnen als gut bis sehr gut eingestuft.

Die Kompetenz der BeraterInnen wird von 99% der KlientInnen als gut bis sehr gut bewertet.

Die Gesamtzufriedenheit mit dem Angebot der Beratungsstellen stuften 91% als gut bis sehr gut ein. Gleichviele würden die Fachstelle weiter empfehlen.

5. Kurse und Veranstaltungen

Zum sechsten Mal organisierte die Fachstelle für Paar- und Familienberatung in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung FFS Schwyz und unter Einbezug aller Fachstellen, die im Kanton mit Eltern und Kinder arbeiten, den 6. Schwyzer Elternbildungstag“, an dem 108 Personen teilnahmen (74 Frauen, 34 Männer). 67 Kinder wurden während der Kursteilnahme von Fachfrauen betreut.

56% der TeilnehmerInnen kamen von Innerschwyz und 38% von Ausserschwyz, 6% ausserkantonale. Im internen Kinderhort wurden 67 Kinder betreut.

Die verschiedenen Programmteile des Tages (Referat, Workshops, Infothek usw.) sind im beigelegten Flyer ersichtlich.

An der zum vierten Mal stattfindenden Veranstaltungsreihe für Jugendliche in Ausbildung im Berufsbildungszentrum Pfäffikon wurden sieben Klassen mit insgesamt 87 Schülerinnen und Schülern zu den Themen Sexualität, Verhütung, sexuelle Gesundheit unterrichtet.

Die folgenden Kurse wurden auf Anfrage anderer Fachstellen, wie z.B. Mütter-Väter-Beratung, Kleinkindberatung oder Elternforen ausgeschrieben oder gemeinsam mit der FFS Schwyz angeboten (im inneren Kantonsteil):

Im Kurs „Wege aus Brüllfalle“ werden mit den Eltern Alternativen zum Anbrüllen der Kinder erarbeitet und geübt, Grenzen auf andere Weise zu setzen. Am Kurs nahmen 20 Personen teil.

Am Kurs „Pickel, Krach und viel Gefühl“ werden Informationen vermittelt, die die Entwicklung von und den Umgang mit pubertierenden Jugendlichen zum Inhalt haben. An diesem Angebot nahmen 12 Personen teil.

Als Sensibilisierung für die Belastungen in der Übergangsphase vom Paar- ins Familienleben und als Angebot, sich für diese Phase Bewältigungsstrategien anzueignen, entwickelte die Fachstelle das Angebot „Elternzeit-Paarzeit“ (1+1=3 – und wo bleibt die 2?). 2014 wurde das Angebot, an dem 25 Personen teilnahmen, im Storchentreff in Seewen angeboten.

Am Kurs Geschwisterkonflikt „Ich mag dich - du nervst mich!“ nahmen in Goldau 7 Personen teil.

Die „Liebeslernshow“ vermittelt zentrales Wissen rund um die Beziehung auf eine unterhaltsame Weise. Auf das Beziehungsleben bezogene, präventive Verhaltensweisen werden in Wissens- und Quizsequenzen vermittelt. Die Inhalte sowie weiterführende Fragebogen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Kommunikation und Sexualität vermittelt das für den Anlass konzipierte „Beziehungskochbuch“. Am Anlass in Lachen nahmen 80 Personen teil.

Insgesamt besuchten 489 TeilnehmerInnen die angebotenen Kurse und Veranstaltungen. Dies sind 25 weniger als im Vorjahr.

Eine Auflistung aller Kurse und Veranstaltungen inklusive Teilnehmerzahlen befindet sich im Anhang.

Das Diagramm 12 gibt Auskunft über die Entwicklung der Teilnehmerzahlen der letzten Jahre.

Analog zum Angebot der Fachstelle im Bereich Veranstaltung / Kurse und der Informations-Downloads ist die damit verbundene Arbeit angestiegen.

6. Online-Angebote

Aufgrund von technischen Schwierigkeiten sind über die Nutzung von Online-Angeboten nur wenige Informationen verfügbar.

Die in drei Themenbereichen (Schwangerschaft/Sexualität, Paar- und Familie, Trennung/Scheidung) gegebene Möglichkeit einer Mail-Anfrage wird genutzt für Erstkontakt, Terminanfragen und das Einholen von Informationen und Ratschlägen.

7. Pränatale Diagnostik

Per 1. April 2007 trat das Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMG) in Kraft. Den diesbezüglichen Auftrag hat die Fachstelle in ihr Angebot eingebaut. Als Hauptanliegen wurde von keiner Klientin die Beratung bezüglich pränataler Diagnostik formuliert.

Bei 13 (2013:16) Schwangerschaften war die pränatale Diagnostik ein Nebenanliegen.

8. Gesamteinschätzung und Ausblick

Trotz Wechsel in der Teamzusammensetzung konnten die anfallenden Aufgaben sorgfältig und fristgerecht bewältigt werden. Dazu beigetragen hat die hohe fachliche Kompetenz der langjährigen Mitarbeitenden, die administrative Unterstützung durch die Administration der Fachstelle sowie die Entlastung durch den SPD.

Auch die gute Vernetzung mit anderen Fachstellen im Kanton (Mütter-Väterberatung, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Bewährungsdienst, Abteilung Schulpsychologie, FFS Schwyz, Frauenberatung, diverse Sozialdienste u.a.) trägt wesentlich zur Arbeit auf einem hohen fachlichen Niveau in komplexen Familiensystemen bei.

Der Entwurf zur „Paarberatung nach häuslicher Gewalt“ wurde in einer Evaluationssitzung mit dem Bewährungsdienst besprochen. Die Komplexität der Arbeit und die verschiedenen involvierten Akteure werden weitere Sitzungen notwendig machen, bevor das Konzept fertig gestellt werden kann.

Neu sind die Ersatzmassnahmen (Paarberatung statt Untersuchungshaft in Folge häuslicher Gewalt) nicht mehr beim Bewährungsdienst angesiedelt, was die Vernetzung mit weiteren Stellen notwendig macht. Das Ziel, ein Konzept für diese Arbeit zu erstellen, wird 2015 weiter verfolgt.

Bewährt hat sich die Arbeit zu zweit in solchen Systemen, die enge Vernetzung mit dem Bewährungsdienst und sonstigen involvierten Stellen.

Die bewährten Angebote wie der Schwyzer Elternbildungstag sowie ein grosser Anlass, der Wissensvermittlung und Unterhaltung kombiniert, wurden weitergeführt:

Der Schwyzer Elternbildungstag leistet neben dem Aspekt der Elternbildung auch eine wertvolle Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit der im Kanton Schwyz arbeitenden Fachstellen bezüglich Kinder, Eltern und Familie.

Die breite Streuung der Informationsflyer hat zu mehr administrativem Aufwand, aber auch zu neuen Teilnehmenden geführt und soll weiter umgesetzt werden.

Auch die bewährte Zusammenarbeit bezüglich der Kurse soll weitergeführt werden, so dass nach wie vor die Nachfrage (von Elternforen, Fachstellen, Eltern usw.) das Angebot bestimmt.

2014 führte die Fachstelle zum zweiten Mal die „Liebeslernshow - interaktive Quizshow für paarweise Lebenslagen“ als grossen Anlass durch. Dazu wurde paartherapeutisches Wissen aufbereitet in eine ansprechende Form gebracht, ergänzt durch vertiefende Zaubertricks und Quizfragen, mittels denen das „Schwyzer Paar oft he Year“ eruiert und prämiert wurde. Der ausverkaufte Anlass stiess auf viel Beachtung.

Der Elternbildungstag findet 2015 erneut statt. Die Liebeslernshow wird 2015 ersetzt durch die „Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit – Seminarkabarett von Bernhard Ludwig“ mit Nicole D. Käser, da die zur Liebeslernshow beigezogene Esther Schaudt 2015 aufgrund zeitlicher Engpässe nicht mehr mit von der Partie sein kann und eine Neukonzeption die zeitlichen Ressourcen der Fachstelle sprengen würden.

Das präventive Projekt „1+1=3 – und wo bleibt die 2?“ („Elternzeit – Paarzeit“) wird weitergeführt. Per Sommer 2015 wird ein neuer Flyer erstellt, der weitere Angebote der Fachstelle aufführt. Die Veranstaltung wird weiterhin Fachstellen angeboten, die mit werdenden und / oder frischgebackenen Eltern arbeiten, angeboten.

Das Produkt 2 konnte weiter etabliert werden, wie auch die erneute Zunahme um rund 4.5% innerhalb dieses Produktes aufzeigt.

Die für 2014 geplante, erneute Vernetzung mit dem Regionalspital Lachen musste aufgrund der Neubesetzung der Stellen bei uns und im Spital verschoben werden.

Die Nachfrage nach Beratung bezüglich Schwangerschaftskonflikten hat zwischenzeitlich wieder zugenommen.

Die Veranstaltungsreihe für Jugendliche in Ausbildung im Berufsbildungszentrum Pfäffikon zu den Themen Sexualität, Verhütung, sexuelle Gesundheit wird 2015 weitergeführt werden. Zentral wird es sein, eine Nachfolge einzuarbeiten bzw. zu finden.

Der geplante Austausch mit der KESB bezüglich Trennung / Scheidung und Besuchsregelung ist in Folge von personellen Wechseln auf der KESB bisher nicht zu Stande gekommen; wird aber weiterhin verfolgt.

Infolge der Veränderungen bezüglich der elterlichen Sorge wurde das entsprechende Informationsmaterial der Fachstelle (Flyer Trennung / Scheidung und Elternsein, Trennung / Scheidung – was tun wir für unsere Kinder usw.) entsprechend angepasst. Im Zuge dieser gesetzlichen Änderungen haben sich vor allem Väter an die Fachstelle gewandt mit Fragen bezüglich der gemeinsamen Sorge.

2015 möchte die Fachstelle ihre Homepage inhaltlich neu gestalten und die überarbeiteten Informationen auch zu diesen Neuerungen als Download zur Verfügung stellen.

Die Fachstelle stellt der Kontaktstelle Selbsthilfe weiterhin ihre Räumlichkeiten für Treffen von Selbsthilfegruppen zur Verfügung. Die Koordinationsstelle Selbsthilfe nahm zum dritten Mal am Schwyzer Elternbildungstag mit einem Workshop und einem Informationsstand teil.

Die Idee des Kantons, die Frauenberatung bzw. deren Angebot in unsere Fachstelle zu integrieren, konnte aufgrund finanzieller Erwägungen vorläufig nicht umgesetzt werden. Das Departement des Innern, bzw. das Amt für Gesundheit und Soziales schlägt aktuell vor, dass der bisherige Betrag, den die Frauenberatung erhielt, zur Förderung der Einzelberatung für Frauen und Männern der Fachstelle für Paar- und Familienberatung zur Verfügung gestellt werden soll. Damit soll unter anderem der Kernauftrag der Frauenberatung weitergeführt werden können. Falls dieses Projekt 2016 umgesetzt werden wird, wird die Fachstelle für die Förderung von telefonischer und persönlicher Einzelberatung 2015 ein Konzept erarbeiten.

Für 2015 ist zudem geplant, unsere Fachstelle mit der neuen Fachstelle für Erziehungsberatung der Pro Juventute zu vernetzen und die Zusammenarbeit zu koordinieren.

Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens möchte die Fachstelle 2016 an verschiedenen Anlässen im Kanton auf ihr Angebot aufmerksam machen. Geplant sind kleine Infoblöcke an kulturellen und Vereinsnähen. Der Fahrplan diesbezüglich wird 2015 ein Thema sein.

Für ihren Einsatz für die Paare und Familien im Kanton Schwyz möchten wir unseren engagierten MitarbeiterInnen der Fachstelle für Paar- und Familienberatung und den geschätzten zusammenarbeitenden Fachstellen herzlich danken.

Auch bedanken möchten wir uns für die freundliche Unterstützung, die wir vom Kanton, unserem vorstehenden Departement, verschiedenen Fachstellen und Stiftungen sowie Privatpersonen bekamen für unsere Arbeit, bzw. für unsere KlientInnen.

Pfäffikon und Goldau, 15. April 2015

Claudia Bertenghi
Stellenleiterin
Fachstelle für Paar- und Familienberatung

Dr. med. Roland Weber
Chefarzt SPD

Anhang

Diagramm 1

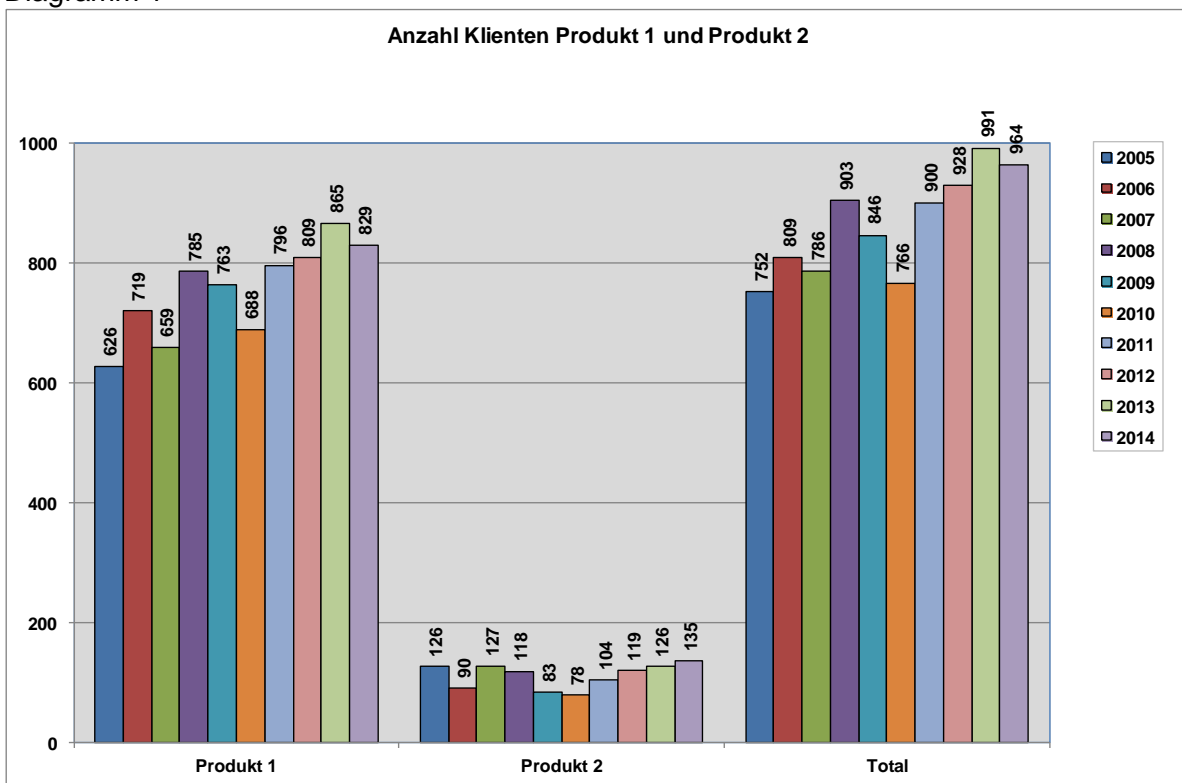


Diagramm 2

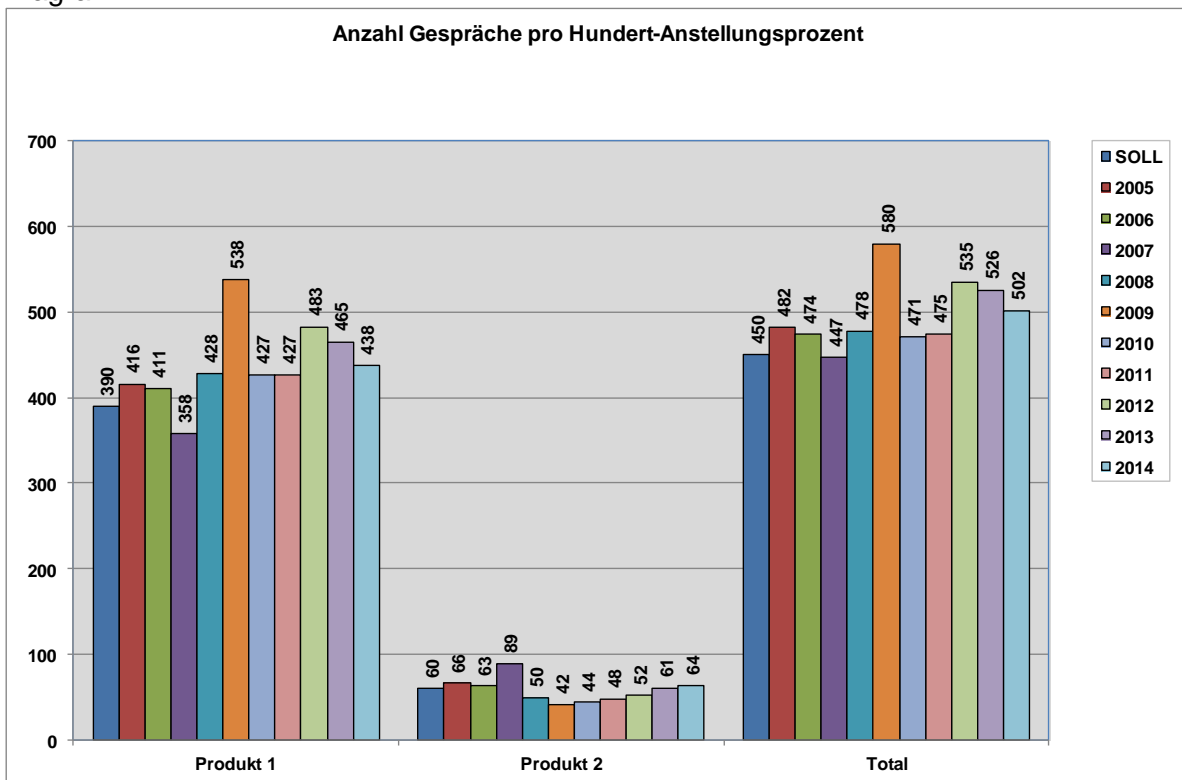


Diagramm 3

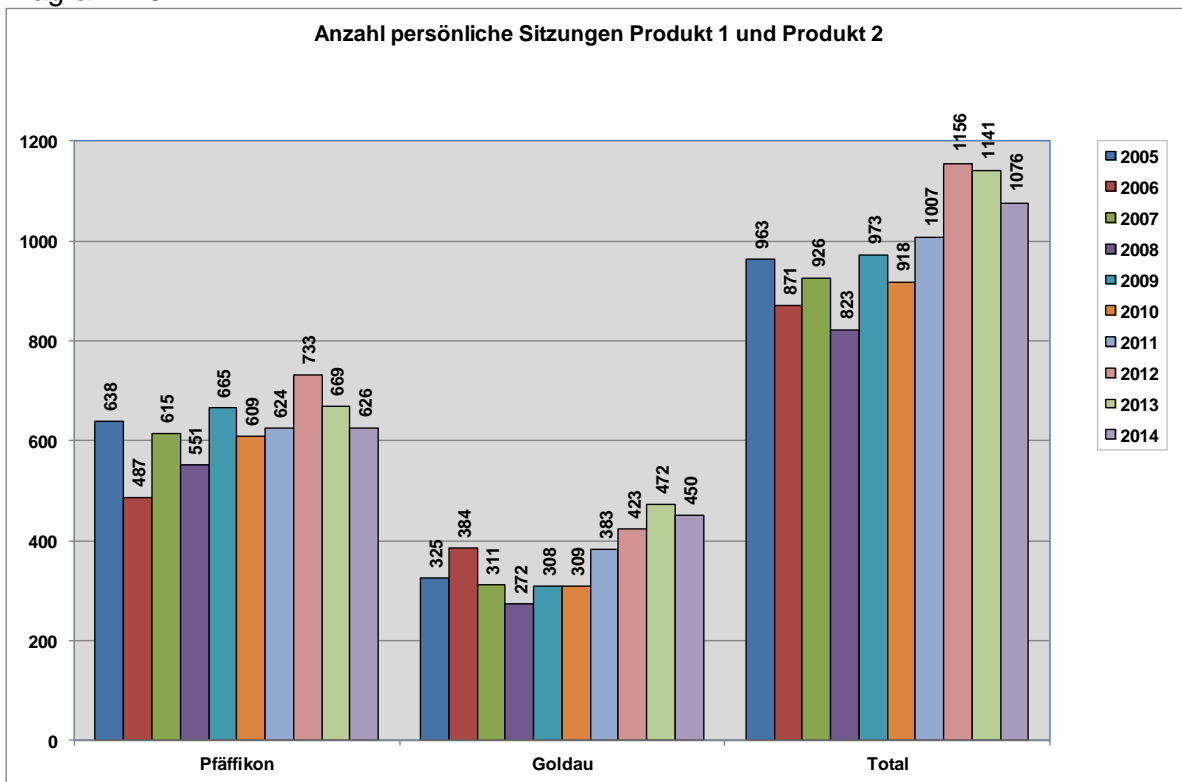


Diagramm 4

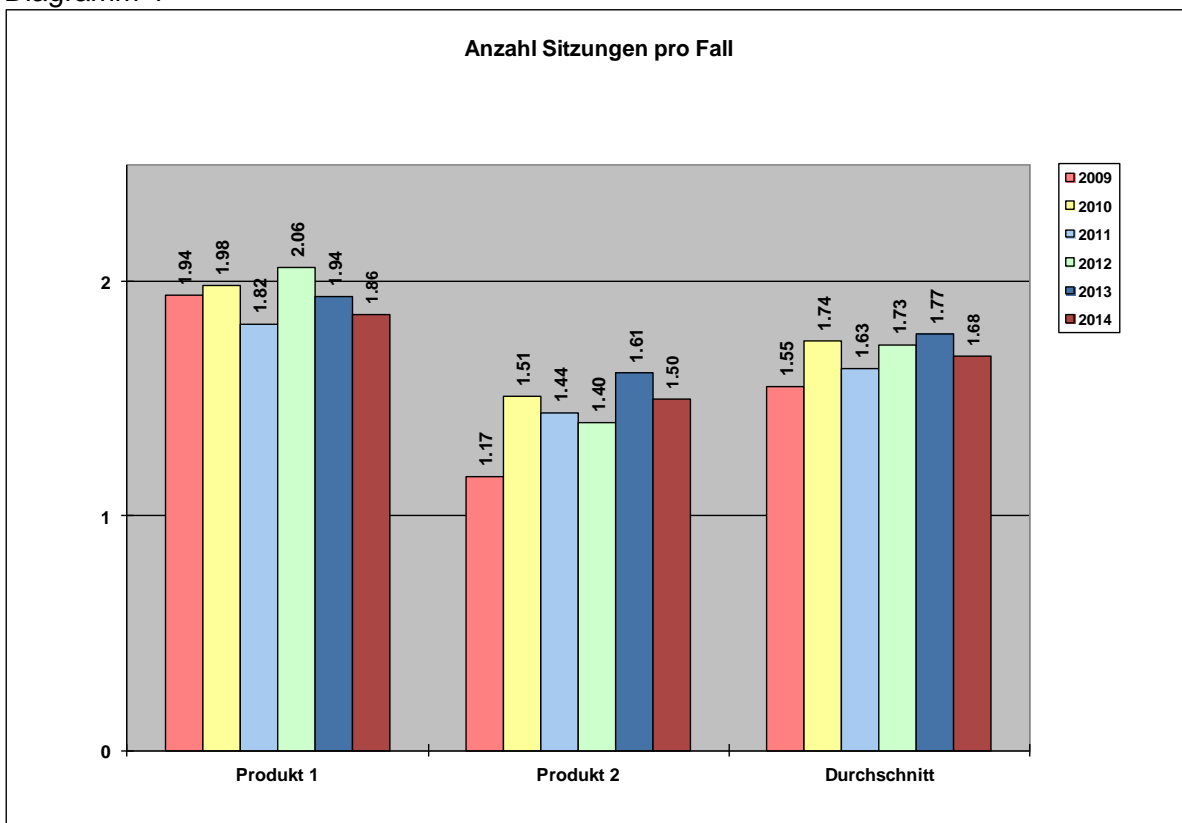


Diagramm 5

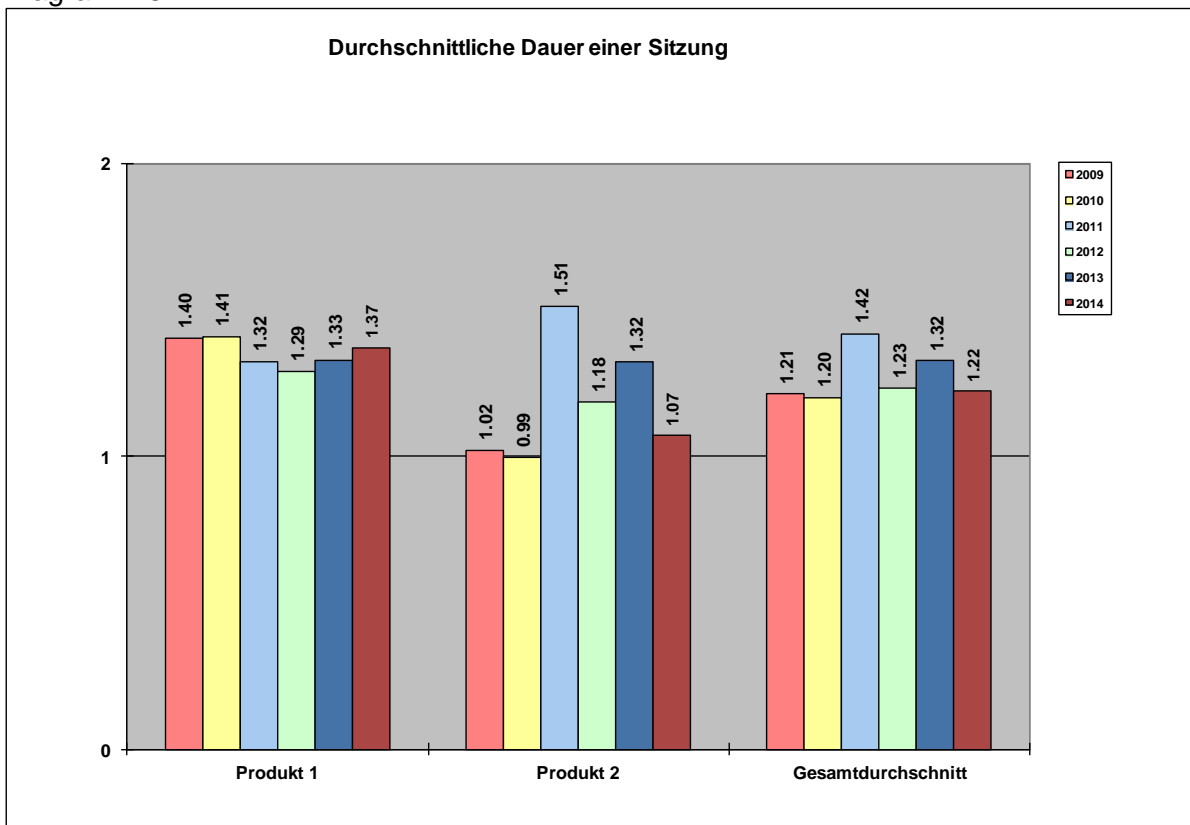


Diagramm 6

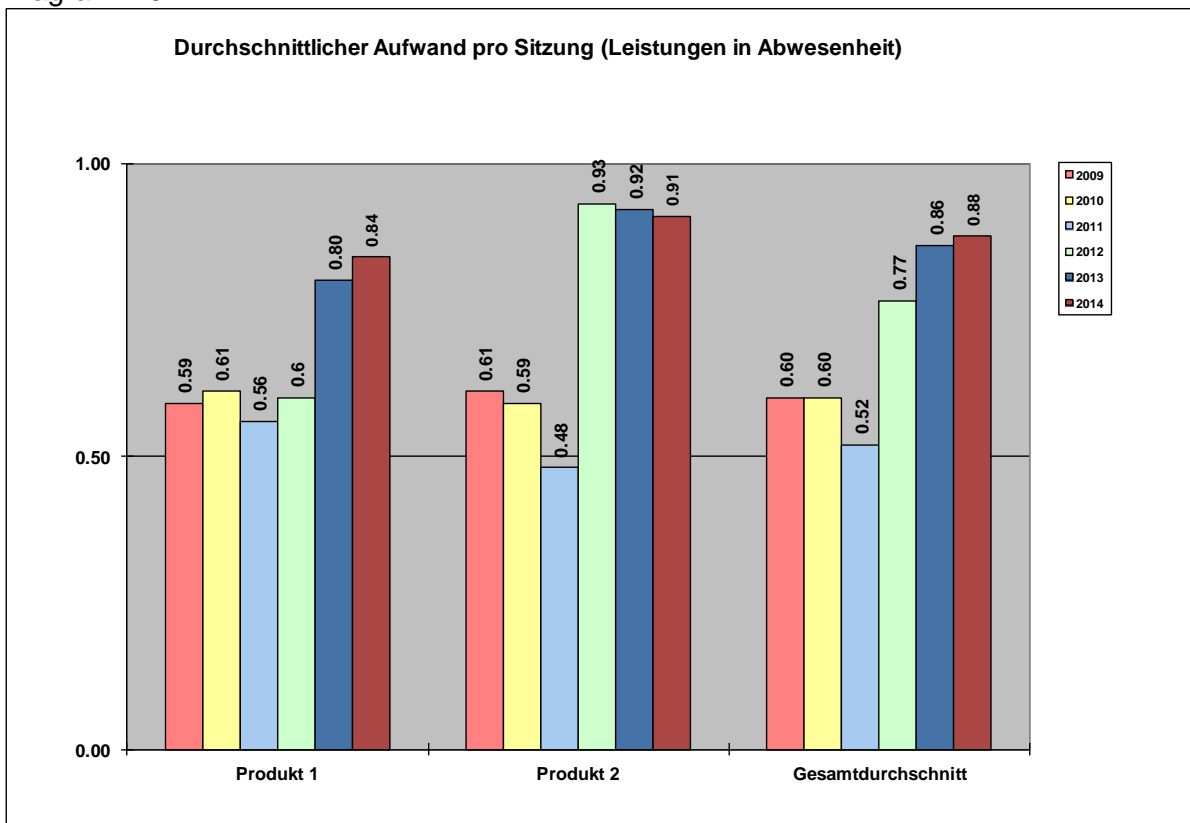


Diagramm 7

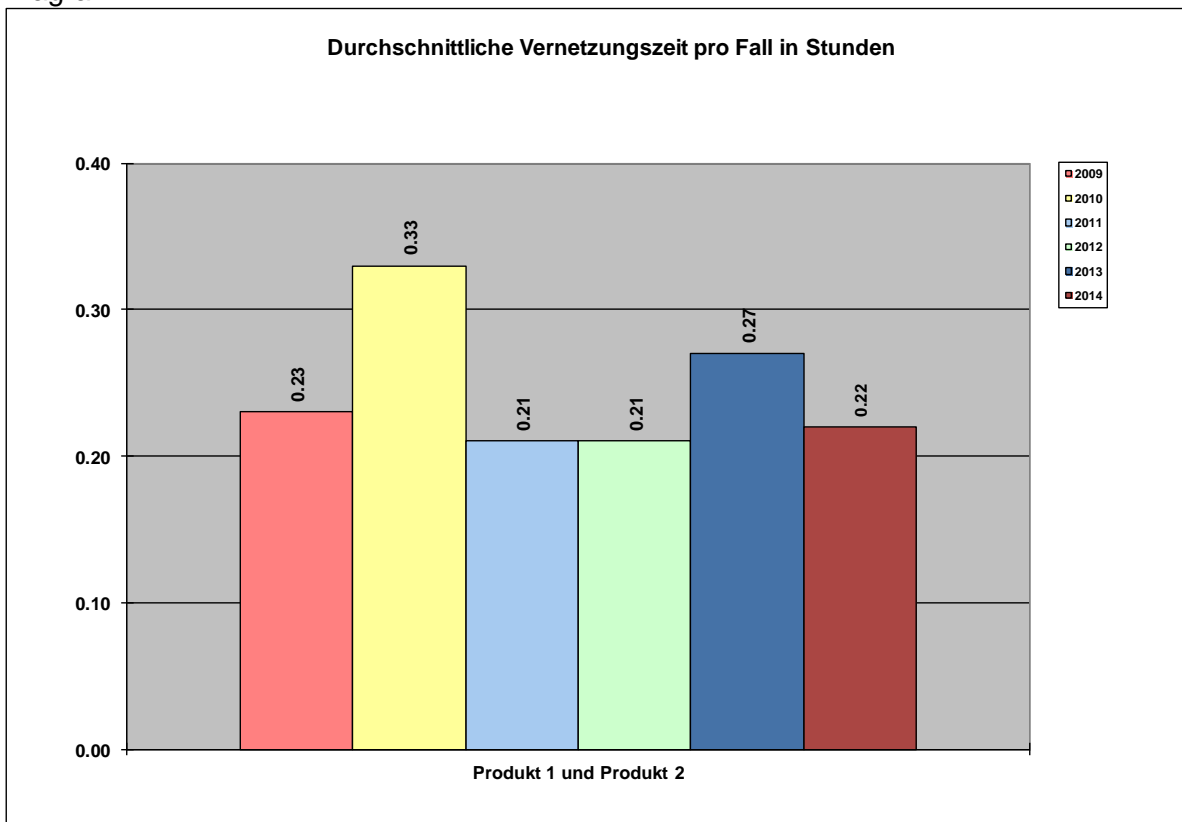


Diagramm 8

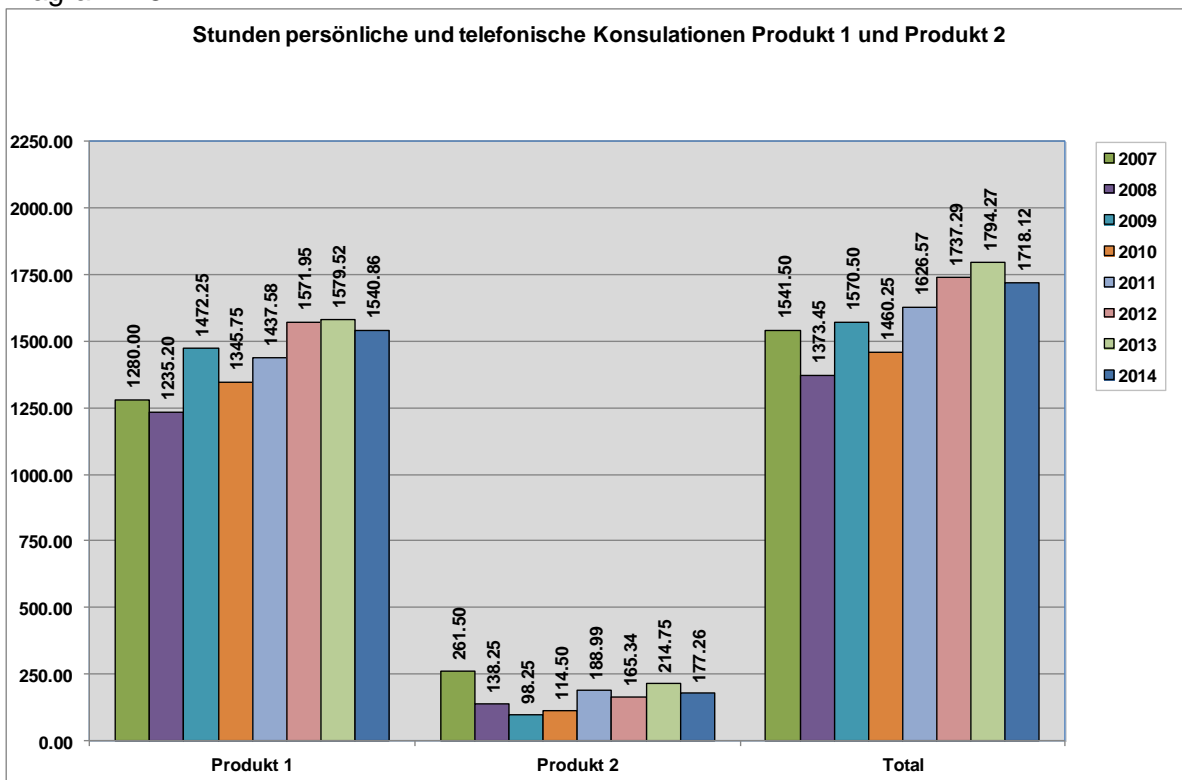


Diagramm 9

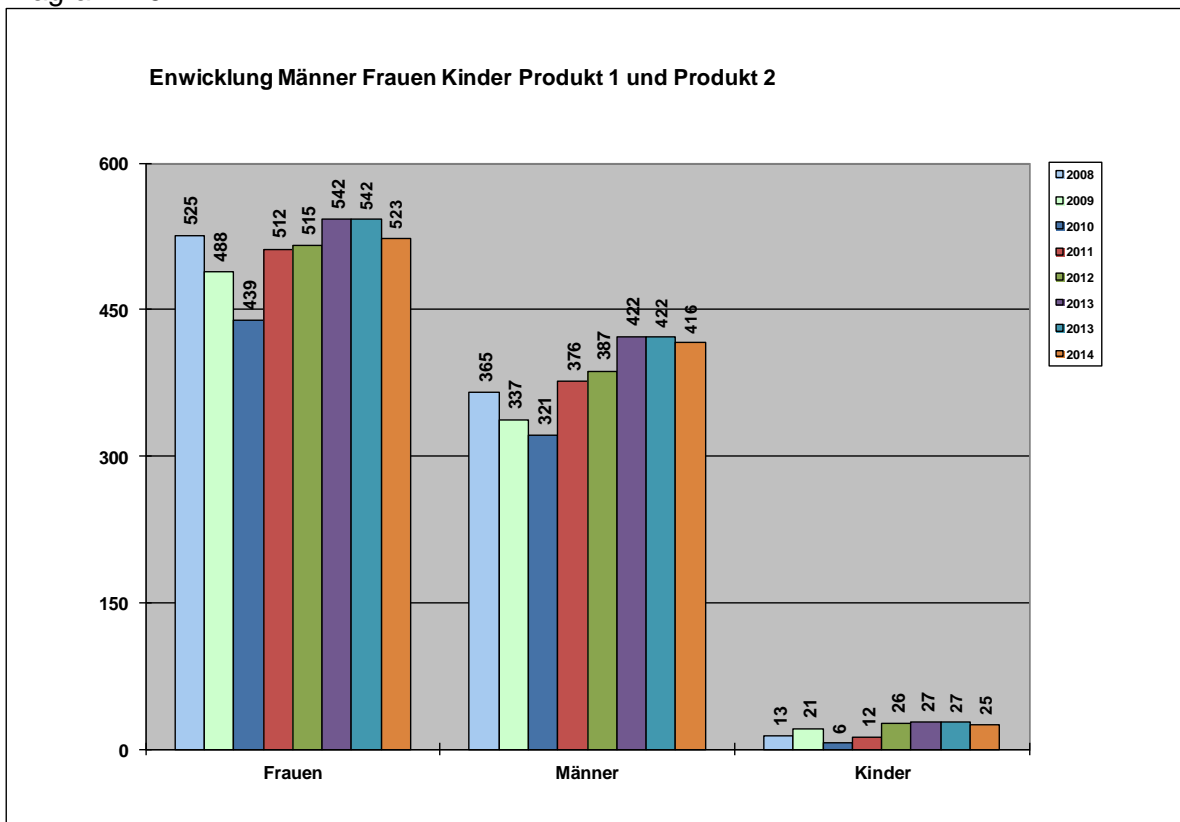


Diagramm 10

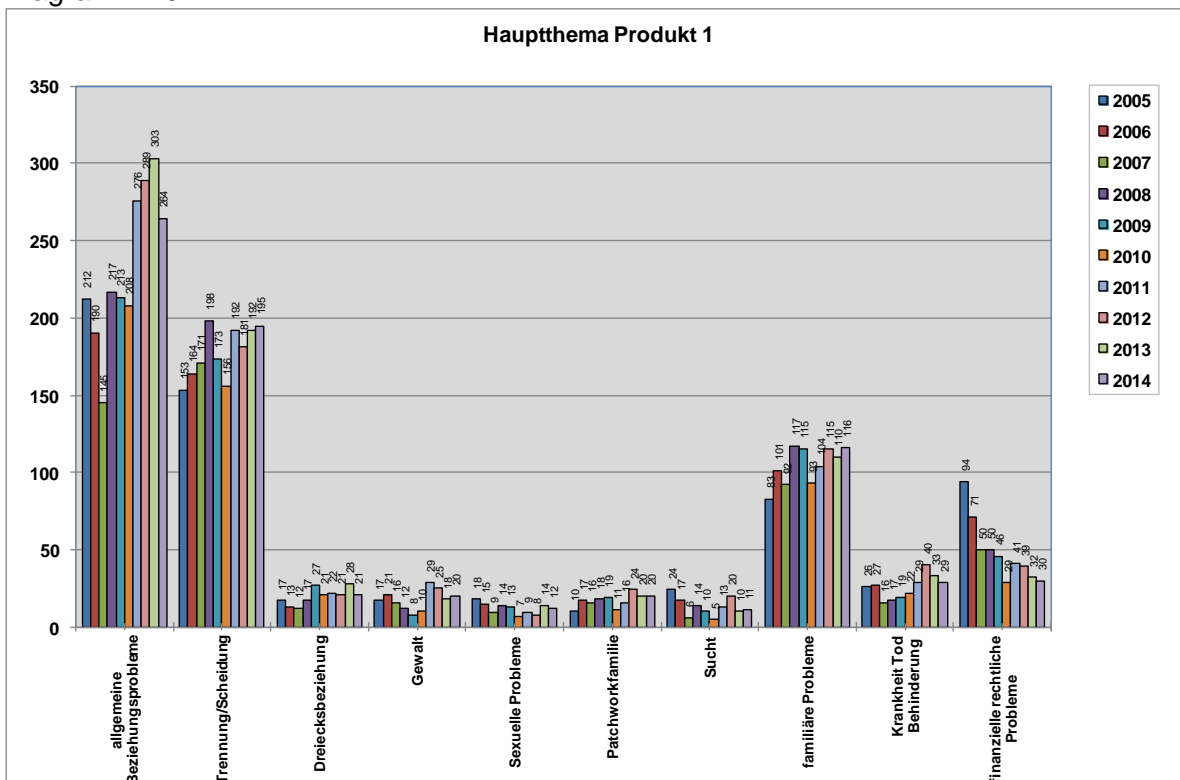


Diagramm 11

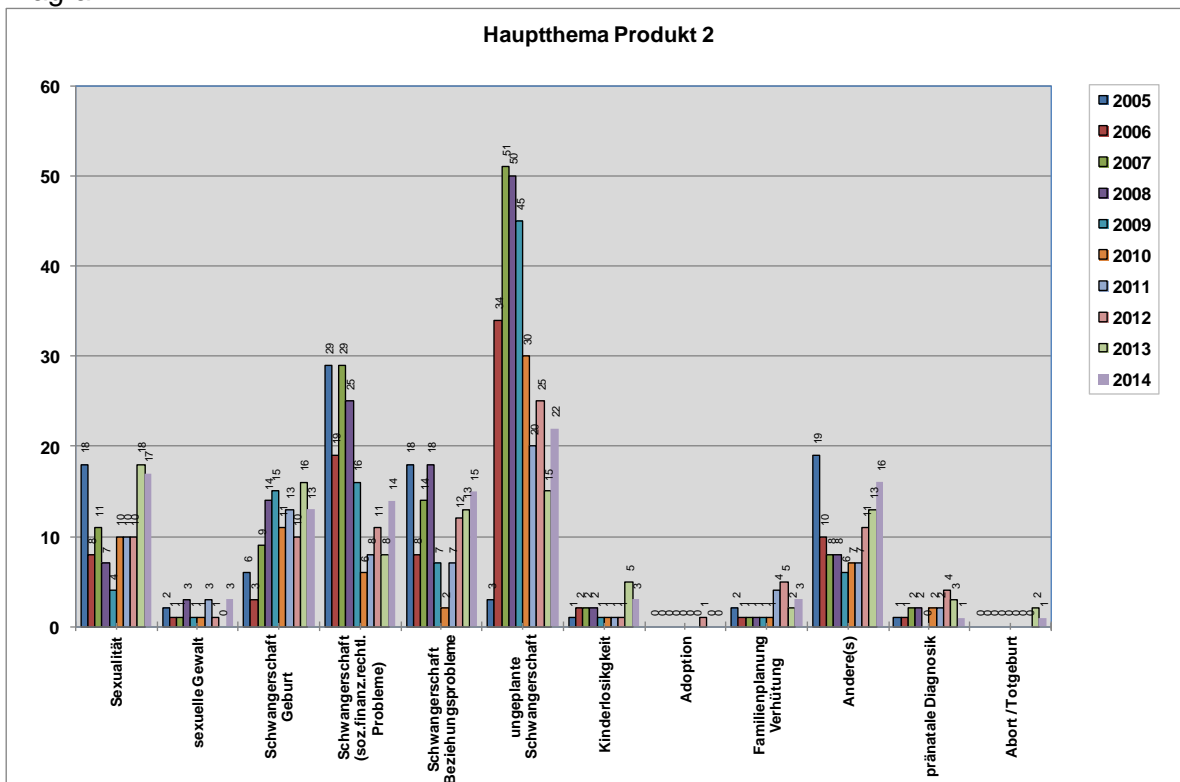


Diagramm 12

